

Erste Station: Douai in Frankreich

Internationale Orgelakademie Max Reger

Zwölf Organisten haben sich unter der Leitung von Prof. Dr. h.c. Christoph Bossert vom 14. bis 20. September 2014 zur ersten *Internationalen Orgelakademie Max Reger* (IOMR) im nordfranzösischen Douai versammelt. Die Akademie wird im etwa halbjährlichen Rhythmus an insgesamt vier Orten durchgeführt: Douai (F) – Giengen/Brenz (D) – Zürich (CH) – Würzburg (D). Drei dieser Standorte verfügen über eine Orgel der Reger-Zeit von besonderer Güte, in Würzburg kann ab November 2016, also im Ausklang des Reger-Jahres, die neue Klais-Orgel des Konzertsaaes der Hochschule für Musik Würzburg für die IOMR genutzt werden.

Mit großzügiger Unterstützung der IMRG war es möglich, die Orgelakademie in Douai zu beginnen. Dabei kann Akademie-Leiter Christoph Bossert bereits auf zwei Gesamtauführungen des Orgelwerkes von Reger zurückblicken, nämlich 1999 bis 2004 im kroatischen Varazdin als Projekt der Musikhochschulen Trossingen und Graz in Zusammenarbeit mit Prof. Michael Kapsner, der heute in Weimar tätig ist, sowie 2006 bis 2011 als Projekt der HfM Würzburg in Giengen/Brenz, Lüneburg sowie an weiteren Großinstrumenten in Verden, Salzwedel, Berlin (Dom) und Zürich (St. Anton).

Mit der Mutin Cavallé-Coll-Orgel von Douai steht zur Diskussion, inwieweit auch ein Klangbild der französischen Tradition, in der das Volle Werk durch Zungenklang dominiert wird, für die Reger-Interpretation geeignet ist. Das Instrument war ursprünglich für das Konservatorium in St. Petersburg bestimmt und von dessen damaligem Direktor Alexander Glasunov in Paris bestellt worden. Bei Fertigstellung 1914 vereitelten der erste Weltkrieg und später die russische Revolution die Auslieferung. 1922 fand das viermanualige Instrument schließlich in St. Pierre zu Douai einen akustisch bestens geeigneten Aufstellungsort. Aristide Cavallé-Coll unterschied zwischen drei Kategorien von Kirchenorgeln unterschiedlicher Größe. Von diesen hebt sich wiederum der Konzertsaalorgeltypus ab, der sich durch besondere Ausdifferenzierung fein abgestufter Klangfarben auszeichnet. So enthält jedes der vier Manuale jeweils den Typus Principal, offene Flöte, gedeckte Stimme, Streicher und Zunge. Durch diese Differenzierung, die ergänzt wird durch schwache und starke Schwebung sowie feinere Zungen wie Clarinette, Hautbois und Voix humaine, wird diese Orgel geradezu zu einem idealen Instrument der Reger-Interpretation.

Das Kursgeschehen wurde von den internationalen Preisträgern Jan Dolezel, Balázs Szabó, Martin Sturm sowie von Christoph Bossert in den Disziplinen Registrierpraxis, Kunstharmonium, Improvisation, allgemeine Einführung sowie Einzelunterricht gestaltet. Es umfasste an vier Vormittagen Einführungen zur

Mutin-Orgel sowie zum Kunstharmonium von Johannes Titz, zum Begriff der Romantik, ausgehend von Jean Paul. Auch ein Überblick über das Orgelschaffen Regers, ausgehend von dem Ansatz, unterschiedliche Gegebenheiten von Gegensätzen wahrzunehmen und zu reflektieren wurde geboten. An den Nachmittagen konnten die acht Teilnehmer nacheinander vier Angebote nutzen, nämlich Registrierpraxis und Orgelimprovisation als Gruppen- sowie Harmonium und Orgel als Einzelunterricht. Ein Eröffnungskonzert der vier Dozenten und ein Abschlusskonzert der Teilnehmer bildeten den Rahmen. Im Eröffnungskonzert erklangen Regers Choralphantasie *Straf' mich nicht in deinem Zorn* (Bossert) sowie die *Symphonische Phantasie und Fuge* (Dolezel), ferner die *Chromatische Phantasie und Fuge über b-a-c-h* von Sigfrid Karg-Elert am Kunstharmonium (Szabó) und eine großangelegte Improvisation über *Was Gott tut, das ist wohlgetan* (Sturm). Im Abschlusskonzert standen neben Sätzen aus der *Ersten Sonate* sowie aus den *Zwölf Stücken* op. 59 von Reger die Gesamtdarstellung der *Zweiten Suite* op. 92 auf dem Programm, komplettiert durch das Harmoniumstück *Romantischer Zwiegesang* Nr. 9 aus *Intarsien* op. 76 von Karg-Elert und einer Einrichtung der *Romanze As-Dur* aus op. 92 von Reger für Harmonium im Wechsel mit der Choralorgel.



Mutin Cavallé-Coll-Orgel in St. Pierre, Douai

Wir danken Jan Dolezel für die exzellente organisatorische Unterstützung der internen Abläufe ebenso wie Prof. Jean-Pierre Rolland (Douai/Aix-en-Provence) sowie vielen anderen in Douai für ihren Einsatz zur Durchführung der Reger-Akademie. Dankbar sind wir auch für die sehr herzliche Begeisterung, mit der die beiden Konzerte in der Kirche St. Pierre aufgenommen wurden – ich erlaube mir zu zitieren: „So etwas hört man auch in Frankreich vielleicht alle fünf Jahre“. Ganz besonders gilt mein persönlicher Dank Frau Prof. Dr. Susanne Popp und Herrn Dr. Hans-Joachim Marks, durch deren inhaltliche und finanzielle Unterstützung diese Akademie nicht hätte ins Leben gerufen werden können.

Christoph Bossert